



II-573 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVII. Gesetzgebungsperiode

REPUBLIK ÖSTERREICH
DER BUNDESMINISTER
FÜR WIRTSCHAFTLICHE ANGELEGENHEITEN

Zl. 10.101/36-I/A/3a/87

Wien, 1987 04 29

192 IAB

1987 -05- 12

zu 166 J

Herrn
Präsidenten des Nationalrates
Mag. Leopold GRATZ

Parlament
1017 W i e n

In Beantwortung der schriftlichen parlamentarischen Anfrage Nr. 166/J betreffend ökologische Aspekte des Fremdenverkehrs, welche die Abgeordneten Buchner, Blau-Meissner und Genossen am 20. März 1987 an mich richteten, beehre ich mich wie folgt Stellung zu nehmen:

Zu Punkt 1 der Anfrage:

In meinem Ressort gibt es Studien und Unterlagen, in denen auch die ökologischen Auswirkungen des Fremdenverkehrs sichtbar werden. Die stürmische Entwicklung des Fremdenverkehrs bis zum Anfang der 70er Jahre in Verbindung mit einer starken regionalen und zeitlichen Konzentration hat nämlich nicht nur in Österreich, sondern auch in anderen wichtigen Tourismuszielländern zunehmend zur Besorgnis über mögliche negative Auswirkungen auf die Landschaft, die Bevölkerung und letztendlich auch auf die Touristen geführt.

Mein Ressort hat angesichts der Bedeutung dieser Probleme bereits frühzeitig die Diskussion zum Thema "Belastung und Belastbarkeit der touristischen Landschaft" eingeleitet und wurde selbst initiativ. Das Handelsministerium hat bereits im April 1976 in Igls bei Innsbruck ein internationales Seminar zum Thema "Belastung

- 2 -

und Belastbarkeit touristischer Landschaften" veranstaltet, an dem Experten aus der BRD, der Schweiz und Österreich teilnahmen. Diese Arbeiten wurden sodann im zeitlichen Zusammenhang mit einem Seminar der Expertengruppe "Umwelt- und Fremdenverkehr" des OECD-Umweltkomitees im Oktober 1978 in Salzburg fortgesetzt. Mein Ressort war ferner auch bei internationalen Tagungen beteiligt, die sich mit diesem Thema beschäftigten, wie etwa beim Seminar 1978 des Europarates über Probleme der Landschaftsbelastung und Raumordnung im Berggebiet in Grindlwald sowie bei der Konferenz der Alpenregionen in Lugano im September 1978.

Mit dem erwähnten Thema beschäftigten sich auch die Österreichischen Fremdenverkehrstage 1976, 1980 und insbesondere 1984. In der Beilage übermittle ich den Vorlagebericht "Fremdenverkehr und Umwelt" des Österreichischen Fremdenverkehrstages 1984 sowie die zu diesem Thema von den Delegierten einstimmig beschlossenen Resolutionen hierüber.

Mein Ressort hat ferner bereits Mitte 1977 das Österreichische Institut für Raumplanung mit einer Vorstudie beauftragt, um die bestehenden Ansätze zur objektiven Messung der Belastung und Belastbarkeit der Landschaft und Hinweise auf ihre praktische Durchführbarkeit zu prüfen. Diese Studie wurde im Jahre 1979 fertiggestellt. Aufgrund der Vorschläge des Institutes für Raumplanung erfolgte im Juli 1981 gemeinsam mit der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft der Auftrag zu der inzwischen fertiggestellten Studie "Nutzungsintensität und Landschaftsbeanspruchung in den Fremdenverkehrsgemeinden Österreichs". In dieser Studie wurde für jede Fremdenverkehrsgemeinde in Österreich anhand einer "Indikatorenanalyse" ermittelt. Die Ergebnisse der Studie wurden den Ämtern der Landesregierung bekanntgegeben, in Gremien des österreichischen Fremdenverkehrs, insbesondere aber im Rahmen des Österreichischen Gemeindebundes beraten. Die Studie wurde auch den am stärksten belastet ausgewiesenen Fremdenverkehrsgemeinden zur Prüfung und Stellungnahme übermittelt. Sie steht sowie alle anderen Unterlagen zur Verfügung.

Derzeit wird, auch im Lichte der eingelangten Stellungnahmen vom Österreichischen Institut für Raumplanung im Rahmen eines weiteren Auftrages meines Ressorts in drei ausgewählten Fremdenverkehrsgemeinden an Ort und Stelle geprüft, ob die ausgewählten Indikatoren zu einer aktuellen Beurteilung der Belastbarkeit der touristischen Landschaft ausreichen.

Zu Punkt 2 der Anfrage:

Zunächst kann ich Ihrer Feststellung, daß eine lineare Fortsetzung des Massentourismus erfolgen wird, in dieser Form nicht zustimmen.

Bekanntlich ist der Sommerfremdenverkehr seit 1981 rückläufig. Die Nächtigungen sanken von 78,2 Mio. auf 67,2 Mio. im Sommerhalbjahr 1986. Auch im Winterfremdenverkehr sind die Zuwachsraten seit dem Winterhalbjahr 1980/81 deutlich niedriger geworden. Hervorzuheben ist auch die deutlich unterschiedliche regionale Entwicklung des Fremdenverkehrs. So wurde in einem kürzlich vom Österreichischen Institut für Raumplanung im Auftrag der Österreichischen Raumordnungskonferenz fertiggestellten Gutachten festgestellt, daß mehr als die Hälfte der Gästebetten in "Fremdenverkehrsproblemgebieten" liegt.

Bereits im Jahre 1983 wurden in meinem Ressort Überlegungen angestellt, die Förderung von Kapazitätserweiterungen im Fremdenverkehr, Neubauten von Beherbergungsbetrieben und neubauähnliche Vorhaben wurden bzw. werden nur unter ganz bestimmten Voraussetzungen gefördert. Schwerpunkt der Fremdenverkehrsförderung bildet die Qualitätsverbesserung in bestehenden Beherbergungs- und gastronomischen Betrieben sowie die Förderung der touristischen Infrastruktur.

Zu Punkt 3 der Anfrage:

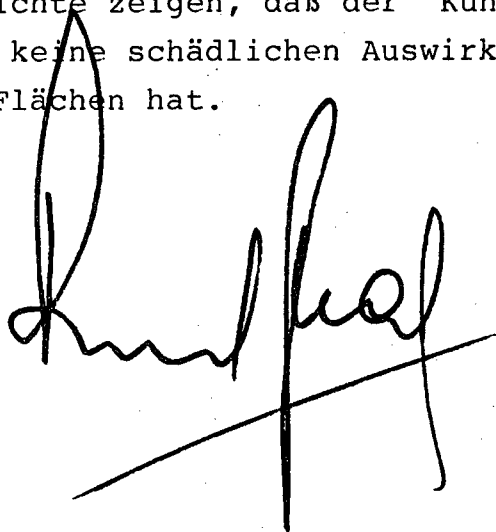
Zur Frage, ob die CIPRA eine Empfehlung gegen den Einsatz von sogenannten Schneekanonen verabschiedete, kann ausgeführt werden, daß eine einschlägige Resolution vom 1. Feber 1986 bekannt

geworden ist, wonach der Einsatz von Schneebereitungsanlagen bis zum Beweis der Umweltverträglichkeit grundsätzlich abgelehnt wird.

Die Nachforschungen meines Ressorts hiezu ergaben, daß in Österreich bei Schneesetzungsanlagen ausschließlich Luft und Wasser verwendet werden. Solche Anlagen werden nur nach einem Verfahren gemäß Bauordnung, Naturschutzgesetz, Wasserrechtsgesetz und Gewerbeordnung genehmigt. Soweit keine Beeinträchtigung der Natur erfolgt und der Einsatz eine saisonstabilisierende Wirkung hat, wurden von meinem Ressort derartige Anlagen durch Bereitstellung von ERP-Mitteln in drei Fällen und bei zwei weiteren Vorhaben durch Zuschüsse gefördert.

Förderungsmittel meines Ressorts für Schneesetzungsanlagen werden nur unter der Bedingung bewilligt, daß ausschließlich reines Wasser ohne chemische Zusätze zu verwenden und eine allfällige natur- bzw. landschaftsschutzrechtliche Bewilligung vorzulegen ist. Erste Erfahrungsberichte zeigen, daß der "Kunst"-schnee wegen seines Reinheitsgrades keine schädlichen Auswirkungen auf das Biotop der beschneiten Flächen hat.

Beilagen

A large, stylized handwritten signature in black ink, appearing to be 'Kunz' or similar, with a long horizontal stroke underneath.

Von der Vervielfältigung von Teilen der Anfragebeantwortung - und zwar des auf Seite 2 erwähnten Vorlageberichtes "Fremdenverkehr und Umwelt" des Österreichischen Fremdenverkehrstages 1984 sowie Resolutionen hierüber und Studie "Nutzungsintensität und Landschaftsbeanspruchung samt Kartenanhang in den Fremdenverkehrsgemeinden Österreichs" - wurde gemäß § 23 Abs. 2 GOG Abstand genommen.

Die gesamte Anfragebeantwortung liegt jedoch in der Parlamentsdirektion zur Einsichtnahme auf.